Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Organ der Zentrumspartei

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Dienstag, 11. September 1917 — Nummer 211

Soldatenfürsorge.

Die riesenhafte Kriegsmaschine, die wir in den Tagen der Mobilmachung mit so bewunderungswürdiger Präzision sich in Gang setzen sahen, läuft heute, trotz der unendlich gewachsenen Schwierigkeiten, noch ebenso glatt und sicher wie zuvor, nur ist sie in ihrer Riesenhaftigkeit noch um ein vielfaches gesteigert worden. Bei den sich überstürzenden Anforderungen an die Organisationskraft der leitenden Stellen ließen sich mancherlei Härten für Einzelne und für Gesamtheiten nicht vermeiden. Aber die Heeresleitung, zum Teil dank der Initiative des Kaisers, hat stets im Rahmen der militärischen Möglichkeit alles unternommen, um Mißstände abzuschaffen und berechtigten Klagen abzuhelfen.

Gegen Mißgriffe hinsichtlich der Behandlung der Mannschaften schreitet die Heeresleitung mit größter Strenge ein. In der Reichstagssitzung vom 4. Mai dieses Jahres erklärte Kriegsminister von Stein:

„Sie dürfen überzeugt sein, meine Herren, daß ich in dieser Sache rücksichtslos gegen jeden vorgehen und vor keiner Person Halt machen werde, die sich etwas zuschulden kommen läßt."

Nach diesem Grundsatz wird in der Armee verfahren; Klagen über unvorschriftsmäßige Behandlung oder gar Mißhandlungen sind fast verstummt. Die Abbüßung des strengen Arrestes im Felde durch Anbinden ist durch eine kaiserliche Verordnung abgeschafft worden.

Die Verpflegungsschwierigkeiten, unter denen wir in der Heimat zu leiden haben, machen sich natürlich auch im Heere geltend. Während in den ersten Monaten des Krieges für unsere Feldgrauen noch alles reichlich zur Verfügung stand, mußten später, um auch die Heimat nicht zu beeinträchtigen, Menge und Güte der Soldatennahrung herabgesetzt werden. Auch heute werden jedoch unsere Truppen draußen wie in der Heimat durchaus ausreichend ernährt. Zwar ist das Essen unter den gegebenen Umständen und bei der Massenbeköstigung etwas einförmig, aber durch richtige Zubereitung, die durchweg erreicht worden ist, hat man es schmackhaft zu machen verstanden. Bei den oft gehörten Klagen, die Offiziere würden besser ernährt, ist zu berücksichtigen, daß es bei der geringen Zahl der zu beköstigenden Offiziere eher möglich ist, den Speisezettel abwechslungsreicher zu gestalten, als bei den Massenspeisungen der Mannschaften. Natürlich erhalten die Offiziere aber genau dieselbe Menge an Lebensmitteln geliefert, wie sie jedem Mann zusteht. Frei steht es selbstverständlich, auf eigene Kosten sich noch etwas dazu zu beschaffen. Mit Nachdruck hat die Heeresleitung immer von neuem darauf hingewirkt, eine ausreichende, schmackhafte und kräftige Ernährung des Heeres zu erreichen. Sein guter Gesundheitszustand und seine erst jetzt von den Feinden wieder empfindlich gespürte Schlagkraft beweisen am besten, daß ihr das gelungen ist.

Hinsichtlich der Löhnung sind während des Krieges mehrfache Verbesserungen durchgeführt worden: so erhalten verwundete und erkrankte Soldaten seit dem 1. September 1915 immobile Löhnung und die Entschädigungskosten für sich selbst verpflegende Heeresangehörige wurden beträchtlich erhöht. Gewiß sind die Forderungen auf Erhöhung des Soldes verständlich, denn die Dienstleistungen des Einzelnen im Felde, der mit Leib und Leben die deutsche Heimat schirmt, sind gar nicht mit Gold aufzuwiegen. Aber eine Vermehrung der Mannschaftslöhnung, auch nur um einige Groschen, würde jährlich in die Milliarden gehen und die Frage der Geldbeschaffung für die Kriegsführung aufs nachhaltigste beeinflussen. Und doch würde die Solderhöhung für den Einzelnen nicht viel ausmachen. Außerdem sorgen Staat und Gemeinde für die Angehörigen in der Heimat. Auch hier werden wesentliche Verbesserungen durchgeführt; die monatlichen Unterstützungen sind auf das Doppelte der bisher gezahlten Summe erhöht. Die Offiziere erhalten wegen ihrer höheren Gehälter keine Familienunterstützung.

Die Regelung der Urlaubsfrage ist in allgemein befriedigender Weise erfolgt. Zwar ist ihre Lösung theoretisch leichter aufgestellt, als in der Praxis durchgeführt, da die militärische Lage, die besonderen Verhältnisse der Truppenteile in bezug auf Mannschaftszugang und -abgang, Gesundheitszustand und tausend Zufälligkeiten, einen festen Urlaubsplan aufzustellen, unmöglich machen, aber im allgemeinen kann man wohl sagen, daß ein jeder Mann jetzt seinen jährlichen, wohlverdienten Heimatsurlaub erhält.

Die Zurückziehung der älteren Mannschaften und der Väter zahlreicher Kinder aus der vordersten Linie ist schon jetzt, soweit irgend möglich, erfolgt. Die übrigen Landsturmleute von 45 Jahren und darüber, einschließlich der Offizierstellvertreter, werden noch ausgetauscht, sofern sie sich sechs Monate oder länger in vorderster Linie befunden haben, es sei denn, daß eine Verwendung in vorderster Linie dem ausdrücklichen Wunsche des Einzelnen entspricht. Auf Feldwebelleutnants findet diese Maßnahme keine Anwendung, da sie Offiziere sind.

So ist die Heeresverwaltung unermüdlich bestrebt, das Los der Soldaten zu verbessern. Unterstützt wird sie hierin tatkräftig durch alle Parteien im Reichstage, die es sich einmütig zur Aufgabe gestellt haben, für unsere Feldgrauen jetzt und in Zukunft zu sorgen.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. September. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Front und im Artois steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten.

Nach Feuerstößen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor. Sie sind überall abgewiesen worden.

Bei den gestrigen Gefechten nördlich von St. Quentin drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Hargicourt und Villeret in geringer Breite zurück. Unsere Stellungen östlich von Hargicourt wurden heute früh zurückgewonnen.

Front des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne fühlten in einigen Abschnitten französische Aufklärungstrupps gegen unsere Stellungen vor. Sie wurden vertrieben.

An der Nordfront von Verdun spielten sich tagsüber Infanteriekämpfe ab.

Oestlich von Samogneux stießen unsere Sturmtrupps in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem befreiten sie einen Schützenzug, der sich, seit dem 7. 9. rings von Franzosen eingeschlossen, aller Angriffe des Gegners in heldenmütiger Ausdauer erwehrt hatte.

Am Fosses- und Chaume-Wald wurde mit blanker Waffe und Handgranaten erbittert gerungen. Eine Aenderung der Lage trat durch die französischen Angriffe nicht ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Düna kam es im Wald- und Sumpfgebiet zu erfolgreichen Gefechten unserer Sicherungen mit russischen Streifabteilungen.

Front des Generaloberſten Erzherzog Joseph.

Mit starken Kräften führten Russen und Rumänen wiederholte Angriffe gegen die von uns erkämpften Stellungen zwischen Trotus- und Oitoztal. Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen und hatte starke Verluste.

Mazedonische Front.

Nordwestlich des Maliksees wichen unsere Vortruppen vor überlegenem französischem Druck auf die Höhen südwestlich des Ochridasees aus.

Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 64 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt, 4 unserer Fesselballone abgeschossen worden.

In derselben Zeitspanne beliefen sich die Verluste der Gegner auf 37 Fesselballone und mindestens 295 Flugzeuge, von denen 126 hinter unserer, 159 hinter der feindlichen Front brennend zum Absturz gebracht worden sind.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Zur Kriegslage.

WTB. Berlin, 9. Sept. Am 8. September wurde fast auf der ganzen Westfront heftig gekämpft. Die Engländer haben sich zwar nach dem blutigen Niederbruch ihres letzten Angriffes noch nicht zu einer neuen einheitlichen Aktion aufraffen können, allein sie suchten doch den französischen Angriff bei Verdun durch starke Feuersteigerung vor allem an der Küste und im Ypern-Bogen, und durch Teilangriffe zu unterstützen. Allein alle ihre Vorstöße blieben erfolglos. Dagegen überwältigte östlich Ostaverne eine deutsche Patrouille eine englische Grabenbesatzung und brachte Gefangene und ein Maschinengewehr in die eigenen Gräben zurück.

Im Artois unternahmen die Engländer gleichfalls zahlreiche vergebliche Vorstöße. Zwischen La Bassee-Kanal und Hulluch griffen sie zwischen 9 Uhr abends und 1 Uhr vormittags mehrmals vergeblich in Kompagniestärke an. Am Morgen erfolgten Angriffe zweier Kompagnien südöstlich Gavrelle. Englische Stoßtrupps suchten bei Roeux, starke Patrouillen westlich Bisan-Artois und südlich Queant vorzugehen; sie hatten nirgends Erfolg. In Gegend St. Quentin erfolgten nach stärkerer Feuervorbereitung am 9. September zwischen 2 und 3,30 Uhr morgens bei Malakoff-Ferme und östlich Villeret heftige feindliche Angriffe. Vor St. Quentin hatte der Gegner am Abend Gas abgeblasen, ohne daß ein Infanterie-Angriff erfolgte. Das Artillerie- und Minenfeuer blieb aber die Nacht hindurch stark. In der Nähe der Kathedrale verursachten im Stadtinnern einschlagende Granaten mehrere Brände.

Während an der Aisne-Front die Artillerietätigkeit im allgemeinen gering blieb, und nur ein erfolgreiches deutsches Stoßtruppunternehmen zu melden ist, versuchten die Franzosen in der Champagne neue Angriffe. Um 2 Uhr nachmittags steigerte sich die französische Artillerietätigkeit zum Trommelfeuer, teilweise mit Gasbeschuß. Oestlich der Straße St. Souple—St. Hilaire wurden Bereitstellungen starker Kräfte erkannt. Kräftig einsetzendes Vernichtungsfeuer und flankierende Maschinengewehre ließen den geplanten Angriff nicht zur vollen Entwicklung kommen. Nicht mehr als 300 Mann gelang es, vorzubrechen, die durch sofortigen Gegenstoß wieder zurückgeworfen wurden. Die Stellung blieb unverändert in deutscher Hand.

Auf dem östlichen Maasufer hat der mit Morgengrauen einsetzende große französische Angriff trotz stärkster Feuersteigerung und rücksichtslosem Einsatz der Infanterie nennenswerten Erfolg bisher nicht zu erringen vermocht. Die Franzosen versuchten es diesmal mit stundenlanger Vergasung der deutschen Artillerie. Allein als aus dem Morgennebel und dem schauerlichen Dunst der krepierenden Granaten und Gaswolken die ersten Sturmwellen vor den zerschossenen deutschen Gräben auftauchten, wurden sie mit Handgranaten und Maschinengewehren blutig zurückgeworfen. Aber den im Morgennebel gedeckt dicht aufgeschlossen nachfolgenden Sturmabteilungen gelang unter Mitwirkung der Tanks der Einbruch in die deutschen Stellungen östlich des Fosses-Waldes und auf der Vaux-Kreuzhöhe. Die Franzosen suchten in Richtung auf Ornes, das nach Aussagen eines gefangenen Offiziers das Tagesziel des rechten Flügels bildete, Fuß zu fassen. Ihre Anstrengungen waren vergeblich. Der nunmehr einsetzende deutsche Gegenstoß warf sie auf der ganzen Front wieder zurück. Eiligst flüchteten die Sturmwellen über das Trichtergelände und durch die zerschossenen Wälder. Nur auf der Vaux-Kreuzhöhe und dem Südteil des Chaume-Waldes vermochten die Franzosen sich zu behaupten. Diese geringen Erfolge, die in keinem Verhältnis zu den erlittenen außerordentlich schweren blutigen Verlusten stehen, veranlaßten die französische Führung zu einem neuen Angriffsversuch am späten Nachmittag nordwestlich Bezonvaux. Allein die deutsche Artillerie, welche die Franzosen niedergekämpft und vergast glaubten, schlug mit einem Granathagel in die zum Angriff bereitgestellten Truppenmassen hinein. Trümmer fluteten nach Süden zurück. Ein neuer französischer Angriffsversuch ist in dem Blut der Angreifer erstickt. Infanterie, Artillerie und Flieger teilen sich gleichsam in die Ehre des Tages.

Der Kaiser auf den Schlachtfeldern von Riga.

WTB. Berlin, 8. Sept. S. M. der Kaiser begab sich gestern auf die Schlachtfelder von Riga und besichtigte insbesondere die Uebergangsstelle bei Uexküll. Dort begrüßte er eine Anzahl Regimenter und setzte die Fahrt längs des kleinen Jägel fort. Die Rückkehr erfolgte über Riga. In der Begleitung des Kaisers befanden sich Prinz Heinrich und Prinz Joachim von Preußen. Letzterer hatte am Kampfe bei einer Kavallerie-Division teilgenommen. Der Weg, den der Kaiser nahm, führte an verschiedenen Waldlagern und einer Reihe starker und sorgsam ausgebauter Stellungen vorüber, die zum Teil durch unser Artilleriefeuer stark gelitten hatten, teils kampflos geräumt worden waren. Vielen russischen Gefangenen und Flüchtlingen, die mit ihrer geringen Habe nach Riga zurückkehrten, wurde begegnet.

WTB. Berlin, 9. Sept. Bei schönem Wetter begab sich der Kaiser gestern über Riga-West nach Dünamünde. Dort besuchte er die Truppen, die an der Einnahme teilgenommen hatten, und besichtigte die Festungsanlagen und die von den Russen zerstörte Werft.

Das Ziel der deutschen Offensive.

Bern, 9. Sept. Zur Operation an der Rigaer Front bemerkt, laut „Frankf. Ztg.", der Militärkritiker des „Bund": Im Lichte der allgemeinen Kriegslage und der strategischen Vorgänge auf dem politischen Brett betrachtet, hat der Vorstoß der Deutschen auf Riga unseres Erachtens — bessere Belehrung durch die Entwicklung vorbehalten — nicht den Charakter einer großen auf Petersburg gerichteten Offensive, sondern muß als der zweite Schlag einer Gegenoffensive betrachtet werden, zu der die Deutschen sich durch die Julioffensive der Russen herausgefordert fühlten. Der erste Schlag fiel bei Zloczow und reichte in der Auswirkung bis zum Zbrucz. Der zweite Schlag fiel bei Uexküll und reichte in der Auswirkung über die Aa. Der dritte und vierte wird andere Lebenspunkte der Front zu treffen suchen. Die Deutschen hatten, wie jetzt von ihnen selbst gesagt wird, nicht die Absicht, einen Vormarsch auf Petersburg anzutreten oder mit den zwar gelockerten, aber noch sehr großen russischen Heeresmassen in der Flanke zum Angriff auf die befestigten Linien am Peipussee zu marschieren. Sie werden sich viel eher darauf beschränken, eine Linie zu erreichen, die ihnen den Besitz Rigas und des Rigaischen Meerbusens gewährleistet. Der Besitz Rigas ist heute schon gesichert, da Hutier die Aaschleife aufgeschlossen hat und der Besitz des Meerbusens sich etwa an die Erreichung der Linie Pernau—Walk oder Pernau—Wohmar—Wenden knüpft, wobei der Flotte die Eroberung der Mündungsinseln vorbehalten bleibt.

See- und Luftkrieg.

Ein großer Transportdampfer untergegangen.

WTB. Bern, 9. Sept. Wie in der französischen Presse bekanntgegeben wird, wurde der Dampfer „Natal" auf der Höhe von Marseille vom Dampfer „Malgache" (14 443 Br.-Reg.-To.) gerammt. Laut Petit Parisien kamen von der Besatzung 31 Mann und der Kommandant um. „Natal" hatte zahlreiche Truppen an Bord, über deren Verluste jedoch nichts bekanntgegeben wird. Doch müssen die Verluste erheblich gewesen sein, denn Petit Parisien vergleicht die Einzelheiten des Unglücks mit dem schrecklichen Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Insulaire" und „Liban" im Jahre 1903.

Das deutsche Flugwesen — Englands Sorge.

„Pall Mall Gazette" nennt in einem Aufsatz vom 28. August den Verlauf der kurz vorher erfolgten Luftangriffe auf England ein erfreuliches Zeichen für die Besserung der Heimatverteidigung in der Luft. Leider aber sei man von dem Ideal, die feindlichen Flugzeuge in ihren Nestern anzuhalten und dort zu vernichten, noch weit entfernt. „Unglücklicherweise haben sich in den jüngsten Luftkämpfen an der Front Aussichten eröffnet, die Befürchtungen erregen. Unsere Flieger kämpfen prachtvoll und ihre Erfolge sind groß, aber wir bemerken mit Sorge, daß dies mit ständig wachsenden

...sien zu geschehen scheint. Wohl haben sie jüngst Wind und Wetter gegen sich gehabt. Aber es ist Tatsache, daß die deutschen Flieger ebenfalls besser kämpfen und in jeder Hinsicht eine Verbesserung ihrer Moral aufweisen. Die Frage der Vorherrschaft in der Luft ist sehr ernst, und wir bedauern tief, daß unsere Behörden diesen Ernst in keiner Weise zu begreifen scheinen . . . Wir warnen die Regierung: Wenn sie nicht alles tut, was sie kann, um unsere Luftmacht zu vermehren, kann steht ihr ein rauhes Erwachen bevor, falls ihre jetzige Indolenz zu einer Kraftprobe führen sollte." Die letzten kühnen und erfolgreichen Luftangriffe auf England dürften die sorgenvollen Befürchtungen der „Pall Mall Gazette" noch erheblich verstärkt haben.

Verschiedene Nachrichten.

Eine neue Partei.

Am Sedantage ist in Königsberg i. Pr. im Yorksaal der Ostpreußischen Landschaft eine neue Partei, die Deutsche Vaterlands-Partei, gegründet worden. Der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und Großadmiral v. Tirpitz sind gebeten worden, die Wahl zum Ehrenvorsitzenden und Ersten Vorsitzenden anzunehmen. Zum Zweiten Vorsitzenden ist Generallandschaftsdirektor a. D. Kapp gewählt worden. Alle drei Herren haben die Wahl angenommen. In dem Aufruf der Partei heißt es unter anderm:

Weite Kreise des deutschen Volkes stimmen mit der Stellungnahme der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit zu den wichtigsten Lebensfragen des Vaterlandes nicht überein. Sie erblicken in dem Versuch, gerade jetzt, wo des Reiches Schicksal auf dem Spiele steht, Kämpfe um Verfassungsfragen hervorzurufen und in den Vordergrund zu stellen, eine Gefährdung des Vaterlandes und eine, wenn auch nicht gewollte Förderung unserer Feinde. Die Deutsche Vaterlands-Partei will mit vaterländisch gerichteten politischen Parteien nicht in Wettstreit treten. Sie sieht von der Aufstellung eigener Kandidaten für die Volksvertretung ab. Mit dem Tage des Friedensschlusses löst sie sich auf. Die in der Deutschen Vaterlands-Partei zusammengeschlossenen Deutschen verpflichten sich, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß bis zum Friedensschluß der innere Zwist ruht. Mag der einzelne zu den innerpolitischen Streitfragen stehen, wie er will, die Entscheidung hierüber ist der Zeit nach dem Kriege vorzubehalten.

Ausland.

Neue Nickelerzfunde im Kronlande Salzburg.

WTB. **Salzburg**, 9. Sept. Die bedeutenden Nickel-, Kobalt- und Kupfererzlagerstätten auf dem Höcklberge bei Leogang, deren Ausbeutung Ende des vorigen Jahrhunderts wegen Kapitalmangels eingestellt wurde, sind von neuem erschlossen worden. Schon im Juni vorigen Jahres war eine Erzmenge von über 20 000 Kubikmetern sichtbar aufgeschlossen. Der dort lagernde erzführende dolomitische Kalk besitzt einen Raumgehalt von vielen Millionen Kubikmetern und es läßt sich nach den bisherigen Versuchen der Metallgehalt an Nickel, Kobalt und Kupfer auf Hunderttausende von Tonnen schätzen. Es bedeutet dies einen wertvollen Schatz für unsere Kriegs- und Friedensindustrie, zumal wenn man in Erwägung zieht, daß die Weltproduktion an Nickel von 5000 Tonnen im Jahre 1900 auf rund 28 000 Tonnen im Jahre 1912 gestiegen war, von denen etwa ein Sachstel auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn entfällt und kaum ein Drittel des eigenen Bedarfes deckte.

Attentat auf König Alfons von Spanien?

WB. **Bern**, 9. Sept. Die „Berner Tagwacht" meldet: In der Umgebung von San Sebastian, wo König Alphons in der letzten Zeit weilte, wurden bedeutende Mengen Waffen entdeckt und im Zusammenhang mit diesem Funde einige Metallarbeiter verhaftet. Es geht das Gerücht von einem Attentat gegen den König. Der Ministerpräsident



Der Rigaische Meerbusen

0 10 50 Km. W.T.B. 3482

dementiert dies eifrig und führt das Hinken des Königs auf eine Krankheit zurück.

Aus dem Lande der „größten Freiheit".

London, 9. Sept. Reuter. Die „Daily Mail" erfährt aus Newyork, daß gestern in Chikago die Polizei in die Büros sozialistischer deutscher Zeitungen und in einen sozialistischen Buchladen eingebrochen ist und Dokumente beschlagnahmt hat.

Soziales.

Christlich-nationaler Arbeiter-Kongreß.

Der Ausschuß des Deutschen Arbeiter-Kongresses, dem die christlichen Gewerkschaften, eine Anzahl Eisenbahnerverbände, der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, die evangelischen und die katholischen Arbeitervereine usw. mit einer Mitgliederzahl von insgesamt rund 1½ Millionen angeschlossen sind, beruft für den 28. bis 30. Oktober 1917 nach Berlin eine Kriegstagung ein mit folgender

Tagesordnung:

1. Eröffnungsansprache des Kongreß-Ausschuß-Vorsitzenden Franz Behrens, Mitglied des Reichstages.
2. Die deutsche Arbeiterschaft im Entscheidungsstadium des Weltkrieges. Berichterstatter Generalsekretär Stegerwald, Köln.
3. Unsere Bewegung und die Lebensfragen von Volk und Reich: a) in welt- und innerpolitischer Hinsicht (Berichterstatter Redakteur Joos, M.-Gladbach). b) auf sozialpolitischem Gebiete (Berichterstatter: Geschäftsführer Koch, Elberfeld.
4. Die Kohlen- und Lebensmittelversorgung im vierten Kriegswinter. Berichterstatter Redakteur Becker, Berlin.
5. Der Stand der Lohn- und Gehaltsfragen im Kriege. Berichterstatter Verbandsvorsitzender Wieber, Duisburg. Verbandsvorsteher Bechly, Hamburg.
6. Die Erstellung von Kleinwohnungen nach dem Kriege. Berichterstatter: Staatsminister Graf von Posadowsky und Redakteur Gasteiger, München.

Anfragen in Sachen des Kongresses sind zu richten an dessen Geschäftsführer Stegerwald, Köln a. Rh., Venloerwall 9.

Aus der Provinz.

* **Dortmund**, 10. Sept. In einem Weißwarengeschäft in der Rheinischen Straße verübte am Samstag der 17 Jahre alte Arbeiter Alfred Möckel einen Raubanfall auf die Verkäuferin. Er warf ihr, als sie das von ihm verlangte Hemd wegnehmen wollte, und ihm den Rücken drehte, einen Strick über den Kopf. Auf das Geschrei der Verkäuferin wurden Vorübergehende aufmerksam, so daß Möckel verhaftet werden konnte.

* **Bonn**, 8. Sept. Für die Reichstagsersatzwahl im Kreise Bonn-Rheinbach, die durch die Ernennung des Zentrumsabgeordneten Spahn zum Justizminister notwendig geworden ist, wurde der Bonner Zentrumsführer Rechtsanwalt Henry als Kandidat seiner Partei ausersehen. Der Wahlkreis ist seit dem Jahre 1871 im Besitz des Zentrums.

* **Koblenz**, 10. Sept. Die Katholisch-Kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands begingen in Koblenz das 40jährige Verbandsjubiläum den Zeitverhältnissen entsprechend in einfacher, aber würdiger Weise. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm gesandt: Die in Koblenz versammelten Vertreter des Verbandes Katholisch-Kaufmännisch. Vereinigungen Deutschlands entbieten Ew. Majestät im Namen der katholischen deutschen Kaufmannschaft ehrfürchtigsten Huldigungsgruß mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue zum angestammten Herrscherhause. Den anmaßenden Versuch eines Wilson, die Bande zwischen Kaiser und Volk zu sprengen und dadurch die Grundlagen unserer nationalen Einigkeit zu zerstören, weisen wir mit Entrüstung auf das allerschärfste zurück. Im Vertrauen auf Gottes Beistand, die erprobte militärische Führung und den ungebrochenen Siegeswillen unseres Front- und Heimatheeres wollen wir in zäher Ausdauer auch weiterhin kämpfen und die Lasten des uns aufgezwungenen Krieges starkmütig tragen bis, dem ungebrochenen Wagemut des deutschen Kaufmannsstandes freie Bahn in einer gesicherten Zukunft erkämpft ist.

Aus aller Welt.

WTB. **Hannover**, 9. Sept. Im Bühnenhaus des Königlichen Theaters brach heute morgen aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ein Brand aus, dem der Schnürboden, die Lichtanlage und alle brennbaren Gegenstände zum Opfer fielen. Die Vorstellungen müssen vorläufig ausfallen.

— **Posen**, 8. Sept. In Lagowo, Kreis Kosten, ist durch Spielen mit Streichhölzern ein Brand ausgebrochen. 30 Wirtschaften sind bereits zerstört, weitere stehen in Flammen. Das Ersatzbataillon Kosten leistet Löschhilfe.

— **Freiburg i. B.**, 8. Sept. Das bekannte Kurhaus in Friedenweiler (Amt Neustadt) wurde auf behördliche Anweisung angeblich wegen unerlaubter Vornahme von Hausschlachtungen geschlossen.

— **Wien**, 7. Sept. Graf Moritz Esterhazy, der bisherige ungarische Ministerpräsident, hat sich mit einer Tochter des österreichischen Oberhofmeisters Prinz Konrad Hohenlohe verlobt, deren Schwester demnächst mit dem Bruder Kaiser Karls, Erzherzog Max, in die Ehe treten wird.

WTB. **Kopenhagen**, 9. Sept. An der Westküste Jütlands, in der Nähe von Thyboroen, wollten gestern abend sieben Fischer aus Esbjerg von einer Mine, die an Land getrieben war, einige Metallteile entfernen, als die Mine plötzlich explodierte. Sechs Fischer wurden sofort getötet, der siebte wurde schwer verletzt. Durch die Explosion entstand ein Krater von 10 Meter Durchschnitt und einigen Metern Tiefe. Sie war so heftig, daß die Häuser in Thyboroen erschüttert wurden.

— **Newyork**, 7. Sept. In Kolumbien hat sich, wie die Ag. American meldet, ein schweres Erdbeben ereignet. Der Schaden ist bedeutend. Die Zahl der Opfer betrage über hundert.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 9. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Heeresfront des Generaloberſten Erzherzogs Josef stellenweise Artilleriekampf und lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Monte San Gabriele und andere Abschnitte der Isonzo-Front liegen unter schwerem italienischen Geschützfeuer. Die feindliche Infanterie wurde durch unsere Batterien niedergehalten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Am albanisch-mazedonischen Seegebiet entwickeln sich Kämpfe zwischen unsern Truppen und den Franzosen. An der unteren Vojusa wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Aus der Heimat.

Bocholt, 11. September 1917.

Vor einem Jahre.

11. September 1916. An der Somme vergebliche feindliche Angriffe. — Beiderseits von Stara Czerwiszcze und am unteren Stochod werden mit starken Kräften angreifende Russen abgewiesen. — Im Kaukasus für die Türken günstige Kämpfe. — Erhöhte Tätigkeit der Italiener zwischen Etsch und Astachtal.

Landwirtschaftliche Versammlung.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Borken (Abteilung Westen) hielt am Sonntag nachmittag im Lindenhof zu Bocholt eine General-Versammlung ab, die sehr gut besucht war und deren Verhandlungen nicht nur für unsere Landwirte, sondern teilweise auch für die Allgemeinheit der Bevölkerung von großem Interesse waren.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache übertrug Herr Gutsbesitzer Franz Tangerding-Skenern dem Direktor des Landw. Kreisvereins, Herrn Landrat Grafen von Spee den Vorsitz.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

In der Versammlung meldeten sich acht Landwirte als neue Mitglieder.

2. Verteilung der Prämien für treue Dienstboten aus der Kreisgesinde-Stiftung.

Aus der vom Kreisverein und vom Kreisausschuß dotierten Kreisgesinde-Stiftung konnten wiederum fünf treue Dienstboten aus dem Westen des Kreises mit Diplom und Prämien bedacht werden. Es sind dies:

1. der landwirtschaftliche Brennmeister Heinrich Thewes, der 25 Jahre in der Brennerei von Jos. Honsel in Büngern beschäftigt ist (Diplom und 30 Mark),
2. der landwirtschaftliche Arbeiter Anton Ruenhorst aus Vardingholt, 20 Jahre in Diensten beim Gutsbesitzer Heinrich Nienhaus in Spork (Diplom und 25 Mark),
3. der Ackerknecht Anton Eissing, 11 Jahre beim Landwirt Bernhard Kolks in Liedern (Diplom und 15 Mark),
4. die Magd Maria Hellenkamp, 12 Jahre im landw. Betriebe des Lehrers Haselhof zu Vardingholt (Diplom und 15 Mark),
5. die Magd Christine Tombergs, 10 Jahre beim Landwirt Johann Volmering in Liedern (Diplom und 15 Mark).

Der Vorsitzende beglückwünschte die Ausgezeichneten mit herzlichen Worten und gab seiner Freude Ausdruck, daß auch in unserm Kreise noch das alte gute Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern fortlebe.

3. Bezug von Saatgut für die diesjährige Herbstbestellung.

Der Vorsitzende teilte mit, daß seitens des Kreisausschusses den Landwirten wieder größere Mengen Saatgut für die Herbstbestellung zur Verfügung gestellt würden, dessen Vertrieb den Herren Kampmann in Borken und Müller Rütten in Bocholt übertragen sei. Bezüglich der Art des Saatgutes seien verschiedene Wünsche laut geworden. Vereinzelt habe z. B. der Weizen nicht allen Wünschen Rechnung getragen; statt des dicken sogenglischen Weizens sei leichter Sandweizen gewünscht worden. Diese und ähnliche Wünsche bezüglich des Roggens, des Hafers und der Gerste wurden berücksichtigt. Mit dem gelieferten Original-Saatgut sind im allgemeinen recht gute Erfahrungen gemacht worden. Der Austausch von Saatgut innerhalb des Kreises bedarf der Genehmigung des Kreisausschusses.

Auch für Saatkartoffeln sorgt der Kreis. Der Bezug geschieht durch den Kreiskommissionär Kreilkamp in Ramsdorf direkt. Die Preise für die einzelnen Sorten liegen im Augenblick noch nicht fest. Aus der Versammlung wurde festgestellt, daß man namentlich mit den blauen Odenwälder Frühkartoffeln gute Erfolge erzielte.

4. Mästung von Schweinen für den Staat.

Kreisausschuß-Obersekretär Ferber teilte mit, daß von November bis April wieder Schweine für den Staat abgeliefert werden könnten. Sie sollen mindestens 200 Pfund wiegen. Die Verband-

Die Allwördens.

Roman von Fr. Lehne.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

73. (Nachdruck verboten.)

Da wurde sie flammenrot. Sie stand auf, ging die breite Freitreppe hinunter und wandelte langsam im Garten auf und ab, sinnend den Kopf vorgeneigt, die Augenbrauen zusammengezogen. Sie schien angestrengt nachzudenken.

Wenn Lori ihr nur einmal ein bittendes Wort gegönnt, oder wenn Rüdiger sich ihr vor seiner Abreise genähert hätte. — Aber sie taten fremd und verschlossen — und das hatte sie gereizt, gerade von der sonst so liebevollen Tochter.

Die Worte, die der Oberförster ihr darüber gesagt, waren doch nicht eindruckslos gewesen. Nur sie wollte nicht die erste sein, die sprach. — An Lori wäre es gewesen, zu bitten. —

Als sie wieder zu ihrem Gatten trat, der sie unruhig beobachtet hatte, bat sie ihn um Papier und Bleistift und schrieb etwas auf. Er las, was sie geschrieben: Wir alle erwarten dich sofort. Maria. Und die Adresse: Rüdiger Allwörden.

Ottokar sah sie dankbar an und küßte ihr die Hand. — Nun sollte auch der einzige Wunsch noch, den er hatte, erfüllt werden!

Am nächsten Tage kam Rüdiger. Man hatte Lori ahnungslos gelassen. Sie saß im Park an ihrem Lieblingsplatz, dort, wo sie manchmal mit Rüdiger und den Kindern gesessen. Das Buch, in dem sie gelesen, lag neben ihr. Sie hatte die Arme im Nacken verschränkt und sah in das grüne Blättergewirr über sich, in den blauen Himmel. Sie fühlte nichts von Sommerherrlichkeit und Frieden — ihre Augen feuchteten sich. Eine Träne nach der andern rann über ihre blassen Wangen.

Ihr Schmerz, ihre zurückgedrängte, sehnsüchtige Liebe überwältigten sie; sie barg ihr ... die Hände und schluchzte laut auf. Hier brauchte sie sich wenigstens nicht zu beherrschen.

„Rüdiger", sie weinte seinen Namen laut hinaus.

„Warum weint meine Lora?" hörte sie mit einem Male die geliebte Stimme und eine Hand legte sich liebkosend auf ihr Haar.

Da zuckte sie zusammen, hob den Kopf und blickte auf — und sah den, um den sie weinte, vor sich stehen.

„Rüdiger — du — —? Sie sprang auf und warf sich in seine weitgeöffneten Arme. „Du mein Lieber — du bist bei mir! Ach, geh nicht wieder fort! Es ist so grenzenlos einsam ohne dich. Nimm mich mit dir — ich kann nicht ohne dich sein!" Sie drängte sich fest an ihn und sah ihm flehend in die Augen; ihre Arme lagen um seinen Hals. — „Alle dürfen glücklich sein und sind es — nur ich nicht!"

In leidenschaftlicher Liebe preßte sie ihre Lippen auf seinen Mund, und hingerissen von der sehnsüchtigen Zärtlichkeit des sonst so scheuen Mädchens, überschüttete er sie mit heißen Liebkosungen.

Mit geschlossenen Augen lehnte Lori an seiner Brust.

„Nein, mein Rüdiger!" flüsterte sie.

„Du darfst auch glücklich sein, du Süße! — — denn deine Mutter selbst ist es gewesen, die mich gerufen hat".

„Die Mutter?"

Ungläubig sah sie ihn an. Er nickte und sie las es in seinem Gesicht, sie fühlte es an seinen Küssen: das Glück war jetzt auch zu ihr gekommen!

— Ende. —

die Explosion entstand
Durchschnitt und einigen
o heftig, daß die Häuser
urden.
In Kolumbien hat sich,
det, ein schweres Erdbe-
ist bedeutend. Die Zahl
ndert.

chte unserer deten.

er Bericht.

(Drahtbericht.) Amtlich

gsschauplatz.

s Generalobersten Erz-
Artilleriekampf und leb-

egsschauplatz.

le und andere Abschnitte
unter schwerem italieni-
feindliche Infanterie
ien niedergehalten.

gsschauplatz.

en Seegebiet entwickeln
n Truppen und den
n Vojusa wurden feind-
zurückgewiesen.

ef des Generalstabes.

Heimat.

, 11. September 1917.

n Jahre.

er Somme vergebliche
Beiderseits von Stara
teren Stochod werden
greifende Russen abge-
für die Türken gün-
e Tätigkeit der Italie-
stachtal.

Versammlung.

tliche Kreisver-
Westen) hielt am Sonn-
zu Bocholt eine Gene-
hr gut besucht war und
nur für unsere Land-
h für die Allgemeinheit
m Interesse waren.
rüßungsansprache über-
Franz Tangerding-
Landw. Kreisvereins,
Spee den Vorsitz.

er Mitglieder.

meldeten sich acht Land-

en für treue Dienst-
gesinde-Stiftung.

in und vom Kreisaus-
-Stiftung konnten wie-
n aus dem Westen des
rämien bedacht werden.

Brennmeister Heinrich
in der Brennerei von
häftigt ist (Diplom und

Arbeiter Anton Ruen-
Jahre in Diensten beim
aus in Spork (Diplom

Eissing, 11 Jahre
Kolks in Liedern

lenkamp, 12 Jahre
rers Haselhof zu Var-
rk),
ombergs, 10 Jahre
Bolmering in Liedern

künschte die Ausgezeich-
und gab seiner Freu-
nserm Kreise noch das
en. Arbeitgebern und

für die diesjährige
lung.

it, daß seitens des
pirten wieder größere
rbstbestellung zur Ver-
en Vertrieb den Her-
und Müller Nütten in
ezüglich der Art des
Wünsche laut gewor-
der Weizen nicht allen
; statt des dicken soge-
hter Sandweizen ge-
ähnliche Wünsche be-
afers und der Gerste
dem gelieferten Origi-
inen recht gute Erfah-
r Austausch von Saat-
darf der Genehmigung

sorgt der Kreis. Der
eiskommissionär Kreil-
Die Preise für die ein-
genblick noch nicht fest-
de festgestellt, daß man
denwälder Frühkartof-

en für den Staat.

r Ferber teilte
April wieder Schweine
rden könnten. Sie sol-
liegen. Die Verhand-

...Über die Futtermittelfrage seien noch nicht zum Abschluß gekommen. Sie würden nach Abschluß durch die Zeitungen bekannt gegeben.

5. **Kriegswirtschaftliche Fragen in Bezug auf Landwirtschaft.**

Baron von Graes schnitt zunächst die Kunstdüngerfrage an. Kali und Kainit seien fast gar nicht zu haben, auch fehle es an Thomasmehl und Ammoniak. — Der Vorsitzende erwiderte, es sei eine Rationierung vorgeschlagen worden. Glücklicherweise hätten sich aber die Verhandlungen zerschlagen. Zweifellos würde der Westen der Monarchie, der doch in der Nähe der Quellen sitze, bei einer Rationierung sehr schlecht abgeschnitten haben. Die Kunstdüngerstoffe seien teilweise zur Munitionsherstellung notwendig. Es seien aber größere Mengen durch die Händler zugesagt. — Baron v. Graes meint: Wenn man Lebensmittel gibt, bekommt man was. (Heiterkeit.)

Weiter macht Baron v. Graes auf den Mangel an Benzol aufmerksam, der die Drescharbeit verzögere. Kreisausschußsekretär Diekmann berichtet über die Anfragen beim Kriegsministerium. Es sei nicht mehr Benzol da, wie überwiesen sei. Kleinere Mengen seien angekommen und würden auch im Dezember folgen. Im übrigen müsse man mit anderen Betriebsmitteln auszukommen suchen.

Amtmann Laink spricht über die Beschlagnahme des Viehs. Es seien Klagen laut geworden, daß verschiedene Landwirte sich der Beschlagnahme entzögen dadurch, daß sie ihr Vieh verkauften und so mittelbar an die Z. E. G. (als ausländisches Vieh zu bedeutend höheren Preisen) lieferten. Der Name des Käufers sei dann gewöhnlich dem Verkäufer angeblich unbekannt. Wie sei dagegen vorzugehen? Eine Brandmarkung der gesamten Viehbestände sei nicht durchzuführen, die Kontrollbücher seien nicht mehr vorhanden. Man werde da nur rücksichtslos so vorgehen können, daß man solchen Landwirten, die sich gegen den eigenen Berufsstand schwer vergingen, einen Teil ihres besten Viehs einfach beschlagnahme und aus dem Stalle hole. — Der Vorsitzende schloß sich diesen Ausführungen rückhaltlos an. Mit rücksichtsloser Strenge werde unter Aufbietung aller gesetzlich zuständigen Stellen eingeschritten werden.

Hausschlachtungen von drei Monate im Besitz des Schlachtenden (im Vorjahre 6 Wochen) befindlichen Schweine sind erlaubt. Es soll jedoch eine schärfere Kontrolle bei Angabe des Schlachtgewichts durchgeführt werden.

Es stehe in Aussicht, daß im Winter noch mehr Vieh wird abgeliefert werden müssen, und zwar wird man sogar auf das Milchvieh zurückgreifen müssen. Trotzdem werde man sich in Westfalen und Rheinland noch besser stehen als im übrigen Preußen.

Baron v. Graes stellt die weitere Anfrage, wie es mit dem Buchweizen stände. Der Buchweizenpfannkuchen sei noch nicht veraltet. Im vorigen Jahre hätte man 25 Kilo pro Kopf zurückbehalten dürfen. Der Vorsitzende erwiderte, daß die diesbezüglichen Bestimmungen noch nicht heraus seien.

Die allgemeine Ernte ist auch in den östlichen Provinzen nicht so schlecht ausgefallen, wie man anfangs annehmen wollte. Die Vorschätzungen seien fast überall übertroffen worden. Die Brotration werde auf 220 Gramm belassen werden und wahrscheinlich im Frühjahr etwas hinaufgesetzt werden können. Auch ist eine gute Kartoffelernte zu erwarten. Die Frühkartoffelernte war erstaunlich gut. Die Versorgung der Städte werde so vor sich gehen, wie sie bereits im Vorjahre geplant gewesen sei. Zur Verfütterung seien kleine Kartoffeln bis zu 1 Zoll Durchmesser oder kranke und angefaulte Kartoffeln freigegeben. Es werde zuzüglich einer Schnelligkeitsprämie ein Preis von 6.50 Mark für Herbstkartoffeln herauskommen, außerdem ein Zuschlag von 5 Pfg. pro Kilometer vom Hofe des Erzeugers bis zur Versandstelle.

Der Obstversand bedarf der Genehmigung. Nur auf den Märkten darf mehr wie ein Kilo an einen Käufer abgegeben werden.

Amtmann Laink bringt noch folgenden Fall zur Sprache: In Holland werde bald das Brotgetreide noch knapper werden wie bei uns. Infolgedessen sollten holländische oder englische Agenten in unserm Grenzgebiet bereits 1 Mark für das Pfd. geboten haben. In der Versammlung war anscheinend niemandem davon etwas bekannt.

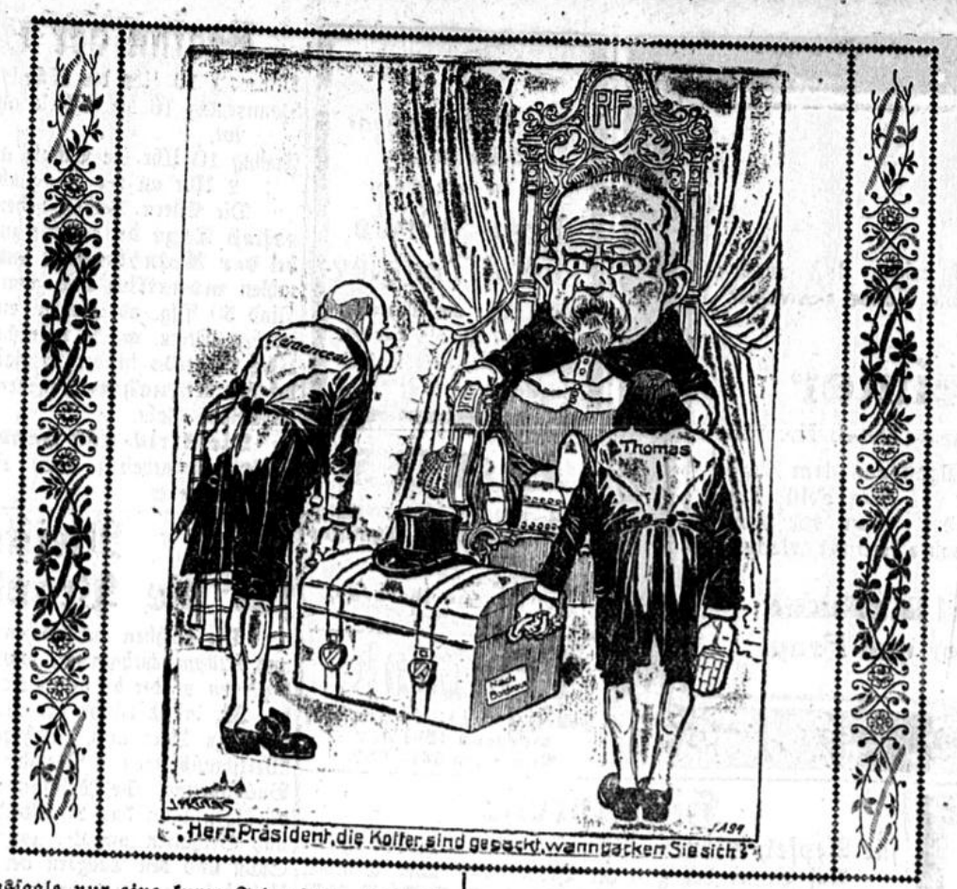
Im Anschluß daran nahm der Vorsitzende Gelegenheit, die Gerüchte, als ob infolge der Frühdruschprämie große Mengen Getreide verdürben, auf das entschiedenste zurückzuweisen. Es gehe mit solchen Gerüchten, wie mit dem, das im vergangenen Winter einmal in Bocholt aufgetaucht sei. Es hieß damals, daß auf dem dortigen Bahnhof drei Waggons Kartoffeln von Samstag bis Montag erfroren seien. Bei einer Untersuchung habe sich herausgestellt, daß zwei Waggons sofort nach Eintreffen am Samstag ausgeladen und in frostsicherem Lager untergebracht waren und der dritte Wagen — Steckrüben enthalten habe.

Der Vorsitzende weist dann ferner auf einen am 27. und 28. d. M. in Hamm stattfindenden Zuchtviehmarkt hin. Der Kreisverein werde dort namentlich eine Anzahl junge Bullen für seine Mitglieder aufkaufen.

Zum Schluß der sehr anregend verlaufenen Versammlung wies der Vorsitzende auf die hohe Bedeutung der Landwirtschaft in der heutigen Kriegszeit hin und richtete einen warmen Appell an die Landwirte, durch rege Beteiligung an der bevorstehenden 7. Kriegsanleihe dem Vaterlande Sieg und Frieden erleichtern zu helfen.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für besondere Tapferkeit dem kürzlich zum Gefreiten beförderten Wehrmann August Scheek von hier von Sr. Maj. dem Kaiser persönlich überreicht.

)(**25jähriges Amtsjubiläum.** Oberstadtsekretär Wiedemann und Stadtrechnungsrevisor Wilms konnten gestern die 25jährige Wiederkehr ihres Eintrittes in den Dienst der Stadt Bocholt feiern. Dem Ernst der Zeit entsprechend fand im Beisein sämtlicher Beamten im Stadtverordnetensitzungssaale nur eine kurze Feier statt. Herr Erster Bürgermeister Wesemann ehrte die beiden Jubilare durch eine herzliche Ansprache und überreichte ihnen im Auftrage der Stadtverordnetenversammlung eine Ehrengabe. Namens der Beamten beglückwünschte die beiden Herren Herr Stadtsekretär Pisbach und übermittelte ebenfalls jedem ein kleines Geschenk.



)(**Ferienende.** Am morgigen Mittwoch wird nach Ablauf der Herbstferien an den hiesigen Schulen der Lehrbetrieb wieder aufgenommen.

:: **Ferienkinder in Holland.** Aus Mitteilungen der holländischen Presse geht hervor, daß Holland im verflossenen Sommer etwa 13 000 deutschen, österreichisch-ungarischen und belgischen Kindern gastfreundliche Aufnahme gewährt hat. Die Kinder waren durchweg drei bis vier Wochen in Holland. Die Transporte werden trotz der Hetze des „Amsterdamer Telegraaf" unvermindert fortgesetzt.

—:— **Die besten Grüße an die Heimat** senden von der Verdun-Front die Unteroffiziere Röhring und Mast, die Kanoniere Tillmann, Illing, Kampshoff und Elskamp, die Musketiere Koch und Renzel.

:: **„Et geht nix öwer dat Blädeken"**, schreibt uns ein Feldgrauer aus Flandern, der für die pünktliche Zusendung des „B. V." bestens dankt, das er mitunter schon am folgenden Tage besitzt.

: **Ein Altertum.** Von einem Arbeiter der Fa. Schlatt wurde uns heute ein etwa 1 Meter langer Dachziegel gezeigt, der, noch völlig erhalten, die Jahreszahl 1796 zeigte, und bis jetzt als Dachrinne an dem Wilhelm Maylandschen Hause an der Werther Chaussee angebracht war.

:: **Mitteilungen der Handelskammer.** Gemäß einem Erlasse des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 1. 5. 1917 ist das gewerbliche Privatschulwesen geregelt worden. Der Erlaß enthält Ausführungsbestimmungen über den Geltungsbereich des Erlasses, Verfahren und Zuständigkeit, Voraussetzung für die Erteilung der Erlaubnis, zum Betriebe einer Privatschule, Form der Erlaubnis, Ordnungsvorschriften, Aufsicht, Zurücknahme der Erlaubnis, Privatlehre, Schlußbestimmungen. Der Erlaß kann bei der Handelskammer zu Wesel eingesehen werden. — Bei vielen Firmen lagern noch Zuschnitte zu Heeresausrüstungsgegenständen, z. B. Tornistern, Brotbeuteln, Zeltzubehörbeuteln, sowie einzelne Zubehörteile, wie Lederzuschnitte usw. Diese nutzlos lagernden Stücke können zum Zwecke der Verwertung beim Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin S. W. 48, Verlängerte Hedemannstraße 10, auf den amtlichen Vordrucken, welche bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung und den einzelnen Handelskammern erhältlich sind, freiwillig unter Beifügung von Mustern angeboten werden. Hierbei ist genau anzugeben, aus welchen Teilen die Zuschnitte usw. bestehen. Die für die Zwecke der Heeresverwaltung verwendbaren Vorräte werden, falls angemessene Preise gestellt werden, übernommen. — Vom Kriegsministerium, Kriegsamt, Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt ist der Handelskammer zu Wesel ein Verzeichnis der kleinen Verwaltungsbezirke mit Angabe der zuständigen Kriegsamtsstelle und Maschinenausgleichsstellen nach dem Stande vom 15. Juni 1917, ein Verzeichnis der Maschinenausgleichstellen und eine Mitteilung über die Stellung und Aufgabenbereich der Maschinenausgleichstellen zugegangen. Die Kanzlei der Handelskammer erteilt auf Wunsch Auskunft.

:": **Die deutschen Sparkassen.** Ohne Unterbrechung dauert seit dem Beginn des Krieges der gewaltige Zufluß von Geld zu den Sparkassen an; er nimmt sogar von Jahr zu Jahr zu. Nach dem Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes (der „Sparkasse") betrug der Zuwachs im Juli 800 Millionen Mark gegen 255 Millionen Mark im gleichen Monat des Vorjahres. Seit dem Beginn dieses Kalenderjahres hat der Zuwachs bereits die zweite Milliarde überschritten. Er beträgt — ohne Berücksichtigung der Zeichnungen der Sparer auf die Kriegsanleihe — 2160 Millionen Mark gegen 1830 bezw. 1735 Millionen Mark in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Dies eröffnet die besten Aussichten auf die nächste Kriegsanleihe!

:: **Zur Verarbeitung von Birnen und Pflaumen.** Durch eine neue Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird unter Aufhebung früher erlassener Bestimmungen wieder zugelassen, daß Obsterzeuger Birnen in den Grenzen ihres Hausbedarfs in sogenannten Krautpressen zu Obstkraut für sich verarbeiten lassen. Im übrigen darf Obstkraut wie Dörrobst gewerbsmäßig nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen hergestellt werden. Die gewerbsmäßige Herstellung von Pflaumenmus ist gänzlich verboten.

)(**Eine Kommunalpolitische Vereinigung der Zentrumspartei.** An die Stadtverordneten, Magistratsmitglieder, Landgemeindevertreter und alle am kommunalen Leben anteilnehmenden Mitglieder der Zentrumspartei wendet sich ein im neusten Heft der Kommunalpolitischen Blätter (Organisationsheft, 1917, Nr. 8/9) veröffentlichter Aufruf des Vorstandes der Stadtverordnetenvereinigung der Rhein. Zentrumspartei, der zur Gründung einer Kommunalpolitischen Vereinigung auffordert. Außer der Stadtverordneten-Vereinigung bestehen in der Rheinprovinz bereits einige Landgemeindevertreter-Organisationen; ferner sind in Westfalen, Schlesien, Baden, Bayern und der Pfalz ähnliche Vereinigungen gegründet worden, oder es sind wenigstens die Ansätze dazu vorhanden. Die neue Vereinigung soll die Gesamt-Organisation bilden, welche die bestehenden und die künftig neu sich bildenden Einzel-Vereinigungen zusammenfaßt, vor allem aber auch den Zusammenschluß der Zentrums-Stadtverordneten und -Gemeindevertreter, wo er bisher noch fehlt, anregt und fördert. Deshalb werden nicht nur die Mitglieder der kommunalen Körperschaften, sondern alle im Vordergrunde des kommunalen Lebens stehenden Männer, die von der Notwendigkeit reger aktiver Beteiligung der Zentrumspartei an der Kommunalpolitik überzeugt ist, zur Mitarbeit in der neuen Vereinigung aufgefordert. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben soll auch ein entschiedenes Eintreten für die von der Zentrumspartei vertretenen Paritäts-Grundsätze in der kommunalen Verwaltung sein. Dem vom Ehren-Vorsitzenden der Stadtverordnetenvereinigung der Rhein. Zentrumspartei, Geh. Justizrat Trimborn-Köln, und dem Vorstande der Vereinigung unterzeichneten Aufruf haben sich die Vorsitzenden einer Reihe kommunaler Zentrumsfraktionen sowie von Zentrums-Gemeindevertreter-Vereinigungen anderer Landesteile angeschlossen. Die Gründungsversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung wird am Sonntag, den 23. September, in Essen (Städt. Saalbau, 2 Uhr) stattfinden. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Stadtverordnetenvereinigung, Köln, Ursulagartenstr. 19.

Täglich

gehen **Anerkennungen** ein von unseren **Feldgrauen** im Felde und in der Garnison über die **pünktliche Zustellung** ihres Heimatblattes, des

Bocholter Volksblattes.

Unter Kreuzband täglich versandt kostet das Bocholter Volksblatt monatl. **Mk. 1.20**

Jede Anschriftsänderung wird genau beachtet.

s. **Rhede,** 11. Sept. Das Eiserne Kreuz wurde für tapferes Verhalten im Felde verliehen dem Landsturmmann Tegude (Barbier) von hier im Inf.-Regt. Nr. 98.

)(**Dingden,** 11. Sept. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden die Brüder Reservist Heinrich Paus und Gefreiter Johann Paus aus Nordbrok.

s. **Horsfeld,** 11. Sept. Dem Grenadier G. Terfete von hier im 5. Garde-Regt. zu Fuß wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

Neueste Telegramme.

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB. **Berlin,** 10. Sept. (Drahtber.) Amtlich. Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean, im Aermelkanal und in der Nordsee: Sieben Dampfer und zwei Segler, darunter das englische Hilfsschiff „Bergamont", wahrscheinlich eine U-Bootfalle, ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie vier Dampfer, die sämtlich aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, davon zwei durch Doppelschuß aus ein- und demselben Geleitzug.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Depeschenwechsel zwischen Kaiser und Zar

WB. **Berlin,** 10. Sept. (Drahtber.) Die „N. Allgem. Ztg." befaßt sich heute morgen mit dem Depeschenwechsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem ehemaligen Zaren von Rußland.

Sie geht auf die Kriegshetze der Entente ein und besonders auf die letzten Enthüllungen des Suchomlinowprozesses. In Paris und England suchte man jede Schuld abzuwälzen und die alte Taktik, Deutschland als Kriegshetzer darzustellen, fortzusetzen. Da die Entente nicht einigermaßen Brauchbares mehr in ihrer Rüstkammer gefunden habe, so müßten sie dann wohl oder übel auf ihre alten Bestände zurückgreifen, und dabei fielen ihnen dann einige Depeschen in die Hand, die während des russisch-japanischen Kriegs in den Jahren 1904 und 1905 zwischen dem deutschen Kaiser und dem damaligen Zaren von Rußland gewechselt worden sind.

Zwei Haupterwägungen waren es offenbar, aus denen man sich entschlossen hat, gerade diese Urkunden an die Oeffentlichkeit zu bringen: 1. der blinde persönliche Haß der schamlosen, auch der leisesten Regung des Anstands baren Preßtreibereien der Feinde, die gegen den deutschen Kaiser seit dem Beginn des Krieges die Feder geführt haben, und 2. die ganz richtige Erkenntnis, daß durch einen Angriff, der das Vertrauen des deutschen Volkes zu seinem angestammten Oberhaupt ernstlich gefährdete, die siegesstolze Verteidigungskraft des Reiches in ihrer Wurzel getroffen würde. Wie weit nebenher auch noch das Bedürfnis der uns feindlichen Völker nach Aufpeitschung ihrer erschlaffenden Nerven, nach neuen, von der Erkenntnis der Wahrheit ablenkenden Sensationen mitgesprochen hat, mag dahingestellt bleiben.

Wir sind in der glücklichen Lage, den von den Gegnern inzwischen in ihrem Sinne veröffentlichten Depeschenwechsel ebenfalls zu besitzen. Er hat das Licht nicht zu scheuen, denn er enthält nur Beweise dafür, daß der Kaiser die seinem Volk schon seit langen Jahren drohende Gefahr eines feindlichen Angriffs frühzeitig vorausgesehen und daß er im Einvernehmen mit den verantwortlichen Männern der Regierung alles aufgeboten hat, um sie zu beschwören. Der Wortlaut der Depeschen wird das unwiderleglich beweisen, und auch über diese Feststellung hinaus nicht ohne Interesse sein.

Generalleutnant Wenninger gefallen.

WTB. **München,** 10. Sept. (Drahtber.) Generalleutnant v. Wenninger, Ritter des Franz Joseph-Ordens, Inhaber des Ordens Pour le Merite und Militärbevollmächtigter in Berlin, ist am 8. September auf dem östlichen Kriegsschauplatz gefallen.

Keine Russen nach Stockholm.

WTB. **Kopenhagen,** 10. Sept. (Drahtbericht.) „National-Tidende" meldet aus Stockholm: Petersburger Zeitungen berichten, daß das Präsidium des Arbeiter- und Soldatenrates beschlossen hat, an der Stockholmer Konferenz nicht teilzunehmen, da weder England noch Frankreich noch die übrigen alliierten Länder Delegierte nach Stockholm senden.

Reise des Königs von Italien.

WTB. **Paris,** 10. Sept. (Drahtber.) Nach einer Meldung des „Journal" wird sich der König von Italien nach Beendigung seiner französischen Reise nach England begeben.

Eine Erklärung des Königs von Griechenland.

)(**Genf,** 10. Sept. (Privattel.) Die Agentur Havas meldet aus Athen: Der König erklärte einer Abordnung der Kammer, die nationale Vertretung werde an ihm nicht nur einen treuen Hüter der Verfassung und nationalen Ueberlieferung finden, sondern auch einen treuen Mitarbeiter an jeder Entschließung, die auf die Verwirklichung der nationalen Bestrebungen hinziele.

Wilsons Antwort im Sinne Englands.

WTB. **Amsterdam,** 10. Sept. (Drahtber.) Aus Washington wird gemeldet England habe den Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß die Antwort Wilsons auf die Friedensvorschläge des Papstes im Sinne der britischen Antwort sei, die Cecil kürzlich erklärt habe.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr Bittandacht. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt. — Freitag, am Feste Kreuz-Erhöhung, ist vollkommener Ablaß; 8,30 Uhr Hochamt am Kreuzaltar. Donnerstag Abend ist von 7,30 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitagmorgen.
St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Liebfrauen. Mittwoch und Freitag abend ½9 Uhr Bittandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Segen, sämtlich in Bocholt.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn und Bruder, Neffe, Vetter, Schwager und Onkel

Paul Hochheimer

Einj. Gefr. beim Fußartillerie-Regiments-Stab Nr. 115

auf der Rückfahrt zur Front beim Aussteigen aus dem Zuge durch eine feindliche Granate den Tod auf dem Felde der Ehre gefunden hat, nachdem es ihm erst eben vergönnt gewesen, in dreiwöchentlichem Urlaub seine Heimat wiederzusehen.

Namens aller tieftrauernd Hinterbliebenen:
Alex Hochheimer und Frau.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn

Bernhard Langenhoff

findet statt am Donnerstag, dem 13. September, morgens 1/2 9 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Lebensmittelversorgung.

Gegen Vorlegung des Brotbuches oder der Kartoffelkarte ist heute am Abladegleise der Transportgesellschaft

frischer Weißkohl

zu 9 Pfennig das Pfund zu haben. Es ist auch wieder eine beschränkte Menge **Rotkohl** vorrätig.

Die Bezahlung hat vorher im Kassenlokal an der Kreuzstraße vormittags von 8 1/2—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr zu erfolgen.

Bocholt, den 11. September 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Verbot der Ausfuhr von Stroh.

Auf Grund des § 15 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häckel vom 2. 8. 17 (R.-G.-Bl. S. 685/92) und der vom Minister des Innern unterm 10. 8. 1917 Nr. Va 3003 erteilten Ermächtigung wird mit sofortiger Wirkung folgende Anordnung erlassen.

§ 1.

Jede Ausfuhr von Stroh — ausgenommen an die Heeresverwaltung und an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte — über die Grenzen des Kreises ist verboten.

§ 2.

Wer vorstehender Anordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Borken, den 5. September 1917.

Der Landrat.

Verkauf von Kohlen nach Gewicht.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom

25. September 1915 R.-G.-Bl. S. 607
4. November 1915 R.-G.-Bl. S. 728
6. Juli 1916 R.-G.-Bl. S. 673

wird nach Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten für den Kreis Borken mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet:

§ 1.

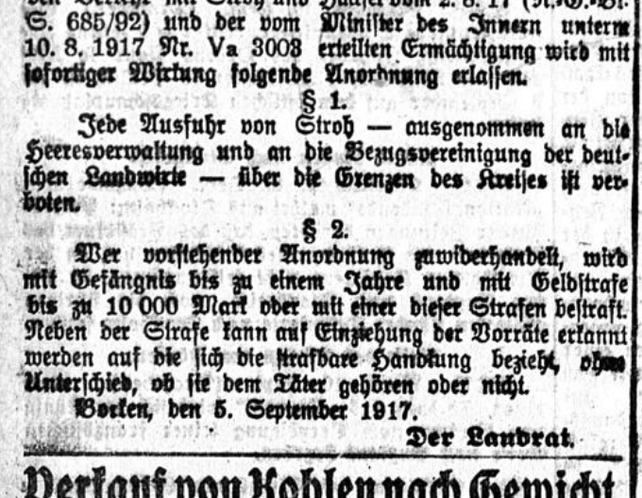
Der Verkauf von Kohlen jeder Art (einschließlich von Koks und Briketts) darf nur nach Gewicht erfolgen.

§ 2.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark wird bestraft, wer vorstehender Anordnung zuwiderhandelt.

Borken, den 5. September 1917.

Der Kreisausschuß.



Gold-
waren od. **Uhren** zu kaufen
— ist eine Vertrauenssache. —
Ihren Bedarf finden sie große Auswahl
und reelle Bedienung bei
A. Bauhuis, Bocholt
Uhren, Gold- und Silberwaren-Handlung

---

†

Die Sechswochen-Seelenmesse
für die verstorbene
Frau Witwe Theod. Tenbieg
findet statt am Mittwoch morgen 7 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Haus

von 4—5 Räumen mit 50 Ruten Ackerland **Werther Chaussee 525/12** zu vermieten.
Zu erfragen bei
Johann Mernecke,
Römerstraße.

Freibank.

Heute, den 11. September, morgens 10 1/2 Uhr Nummern 601—650.

Höchstpreise
für Aepfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 307) und der besonderen Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird bestimmt:

In die Gruppe I der in der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 26. Juli 1917 bezeichneten Sorten werden nachstehende Sorten aufgenommen:

Bei Aepfeln:
Graue Herbstrenette, graue französische Renette, Westf. Gulderling, Parkers Pepping, Tiefenblüte, Multhaupts-Renette, (Prinzeß Nobel).

Bei Birnen:
Herzogin von Angoulême, Liegels Butterbirne, Neue Poiteau, General Totleben, Marie Luise, Pastorenbirne.

Herford, den 31. August 1917.

Westf. Provinzialstelle für Gemüse und Obst.

Bekanntmachung
über Höchstpreise für Gemüse.

Auf Grund der § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 8. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1.

Der Preis für folgende inländische Gemüse darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Zentner nicht übersteigen:

		Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gemüse u. Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrages
1. für Weißkohl	4.— M.	4.20 M.
2. für Dauerweißkohl v. 1. Dezember 1917 ab	5.— M.	5.25 M.
3. für Rotkohl	7,50 M.	7,85 M.
4. für Dauerrotkohl v. 1. Dezember 1917 ab	9,— M.	9,45 M.
5. für Wirsingkohl	7,— M.	7,35 M.
6. für Dauerwirsingkohl v. 1. Dez. 1917 ab	8,50 M.	8,90 M.
7. für rote Speisemöhren u. längliche Karotten	7,— M.	7,37 M.
8. für gelbe Speisemöhren	5,— M.	5,25 M.
9. für kleine runde Karotten	12,— M.	—
10. für Zwiebeln lose		
bis 31. Oktober 1917	11,— M.	11,50 M.
vom 1. November 1917 ab	11,50 M.	12,— M.
vom 1. Dezember 1917 ab	12,— M.	12,50 M.
vom 1. Januar 1918 ab	13,— M.	13,50 M.
vom 1. Februar 1918 ab	15,— M.	15,50 M.
vom 1. März 1918 ab	17,— M.	17,50 M.
11. für Grünkohl		
bis 30. November 1917	7,50 M.	7,85 M.
vom 1. Dezember 1917 ab	8,50 M.	8,90 M.
vom 1. Januar 1918 ab	10,— M.	10,50 M.

Saatzwiebeln bis zum Gewicht von 3 Gramm für das Stück fallen nicht unter die Höchstpreise.

Die Preise gelten für gesunde marktfähige Handelsware frei verladen in Bahnwagen oder in Schiff.

§ 2.

Für das Einmieten wird dem Anbauer vergütet:

1. bei dem zu Ziffer 1, 3 und 5 genannten Gemüse bis 30. Nov. 1917 1,— M.
bei dem zu Ziffer 2, 4 und 6 genannten Gemüse bis 31. Dez. 1917 1,— M.
und vom 1. Januar 1918 ab je Monat und Zentner 0.50 M. mehr,
2. bei dem zu Ziffer 7—9 genannten Gemüse bis 30. November 1917 0,50 M.
und vom 1. Dezember 1917 ab je Monat und Zentner 0,25 M. mehr.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am 10. September 1917 in Kraft.

Berlin, den 5. September 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.
Der Vorsitzende: von Tilly.

In Anbetracht der außerordentlich hohen Auslagen: Einkauf, Arbeits- und Fuhrlöhne und Betriebskosten, müssen wir den Preis für zerkleinertes Brennholz erhöhen und kostet von heute ab ein ganzer Kasten M. 3.—, ein halber Kasten M. 2.— ab unserem Lager Ewaldstraße.

Bocholt, den 10. September 1917.

Holzindustrie.

Beginn der Bewahrschulen:

Mittwoch 10 Uhr die Schule am Ravarditor,
Donnerstag 10 die Schule am Neutor, um 2 Uhr Ostertor,
Freitag 10 Uhr die Schule am Bergsien und Kreuzberg, 2 Uhr an der Langenbergstraße.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder **gleich am ersten Tage** der Schule zuzuführen. Das Schulgeld ist bei **der Aufnahme zu entrichten.** Unbemittelte Eltern zahlen **monatlich und zwar am 1. des Monats für ein** Kind 50 Pfg. oder legen einen **Freizettel** vor. Diejenigen Eltern, welche wünschen, daß ihre Kinder **bis 7 Uhr abends** in der Bewahrschule bleiben, wollen dieses bei der **Aufnahme** angeben, sie zahlen dafür 1,50 Mk. im halben Jahr.

Die Strick- und Handarbeitsschule (mit Stopfen, Flicken, Umarbeiten aller Kleidungsstücke) beginnen am **17. September.**

Meisterkurse
für die Provinz Westfalen.

Die nächsten achtwöchentlichen Meisterkurse für Maß- und Krüppelschuhmacher, sowie Herren- und Damenschneider beginnen wieder bei ausreichender Teilnahme am 8. Oktober **ds. Js.** im Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Dortmund. Lehrgegenstände sind: Fachzeichnen, Werkstattübungen, Preisberechnung, Staatsbürgerkunde, Buchführung, Geschäftskunde, Deutsch und Rechnen. Bedürftigen kann das 20 Mark betragende Schulgeld erlassen und Beihülfen zum Lebensunterhalt bewilligt werden. Vom Staat und den Trägern der Meisterkurse sind ausreichende Unterhaltungsmittel bereitgestellt, besonders mit Rücksicht auf die vielen kriegsbeschädigten Handwerker, die sich für die Meisterprüfung vorbereiten wollen. Anmeldungen sind umgehend, spätestens jedoch bis zum 1. Oktober an die Geschäftsstelle der Meisterkurse, Dortmund, Brügmannstr. 26 zu richten. Auskünfte und Anmeldescheine werden kostenlos erteilt.

Dortmund, den 31. August 1917.

Der Direktor.
I. V.: Thiepen.

Geldempfang in Rhede.

Der **Empfang der Landpächte** findet am Donnerstag, dem 20. September, von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags in der Wirtschaft des Herrn Harde in Rhede statt.

Bocholt, den 10. September 1917.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Grasverkauf bei der Königsmühle

Mittwoch, den 12. September,
nachmittags 6 Uhr, wird
schönes Gras u. einige Parzellen Brennholz
verkauft.

In dauernde Stellung zwei tüchtige

Reparaturschlosser

gesucht von der

Kornkaffeefabrik Kornfranck Ges. Neuß a. Rh.

Zum 15. September oder 1. Oktober ein

Zweitmädchen

(nicht unter 18 Jahren) gesucht.
Frau Theod. Schwartz,
Salterstr. 8.

Prop. Mädchen oder Frau

für halbe Tage gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

von 18—19 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, auf sofort oder zum 1. Oktober gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, gut und bequem sitzend, — Modeform, elegante Formen, besonders auch für starke Damen — Korsetts mit Leibbinde — Umstands- und Mährkorsetts — Reform-Korsetts, Gesundhalter, sowie kräftige Arbeitskorsetts liefert unter Garantie

Frau Schaus,
Nadelstraße 19, gegenüber der Bank.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4.

Eine gebrauchte

Kochmaschine

zu verkaufen.
Dingdener Straße 21.

Für einen Soldaten im Felde, der an Rheumatismus leidet, ein gebrauchter

Gummimantel

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **A. Z. 75** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Käselab und Farbe

nach der **B. P. Nr. 304 778** vorrätig.
Wenn möglich, Flasche und Karte mitbringen.
Apotheke Ringenberg.

Dr. Fischer

Spezialarzt für
Haut- u. Haarkrankheiten
und für
Strahlen-Behandlung
auch bei anderen Krankheiten,
ist zurückgekehrt.
Münster i. W., Achtermannstr. 20

Einige gut erhaltene

Farbjigger

zu kaufen gesucht.
A. & G. Dreyer,
Hannover, Dreyerstr.

Athenstaedt'sche

Eisentinktur

Nähr- u. Kräftigungsmittel gegen Bleichsucht, Blutarmut und Schwächezustände
haben wieder vorrätig und empfehlen solange Vorrat
per Flasche 2,75 Mk.
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 8.
Erstes und bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.

Eine Partie gebrauchte, gut erhaltene

Trommeln,

bestehend aus:
Platten 2 auf 2 ab 12 bis 14 Zoll groß,
12er Räder, 30er Treiber,
Tritte und Trittröllchen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **L. M. 28** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 15. Oktober wird von einem kinderlosen Ehepaar

möbl. Wohn- und Schlafzimmer

in einem herrsch. Hause gesucht. Elektr. Licht, Zentralheizung erwünscht.
Ausführl. Angeb. u. B. 2094 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Habe wöchentlich
hochtragende
Rinder
(Oldenburger Zucht)
zum Verkauf stehen.
H. Sander, Werth.



Ein schöner Schöttling

zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Jauchefaß

(500 Liter Inhalt) und eine
milchgebende Ziege
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein wachsamer

Kettenhund

zu kaufen gesucht.
Bern. Schmitz, Hohenhorst 108, bei Bocholter Tonwerke.

Von der Sachsenstraße bis zur Bahn ein **gelbes**

Handtäschchen

mit 20 Mk. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben **Sachsenstraße 7.**

Die Beleidigung,

die ich gegen **Bernard Schulte** gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück.

Josef Hesselmann.

Die erkannte Person, welche am vorigen Sonntag vormittag bei der Wirtschaft des Herrn van Oepen in Bocholt

mein Fahrrad

vom Platze mitgenommen hat, ersuche ich hiermit, dasselbe innerhalb 8 Tagen wieder dorthin zu besorgen, andernfalls ich Anzeige machen werde.

Bernh. Tebbenke,
Schmiedemeister, Borlo.